

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Viel Lärmens um Nichts

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 90845102

Zweyter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-216134

12 Viel Lärmenß um Nichts.

ihm angesteckt, als von der Pest, und der Angesteckte wird auf der Stelle toll. Tröste Gott den edeln Claudio, wenn er den Benedikt am Halse hat; unter tausend Pfund wird er nicht wieder von ihm geheilt.

Bote. Ich will mit Ihnen gute Freundschaft halten, mein Fräulein.

Beatrice. Thu das, guter Freund.

Leonato. Sie werden niemals toll werden, Nichts.

Beatrice. Nein, ausser in einem heißen Januar.

Bote. Da kömmt Don Pedro.

Zwenter Auftritt.

Die Vorigen. Don Pedro. Claudio. Benedikt. Balthasar. Don Juan.

Pedro. Mein lieber Signor Leonato, Sie kommen Ihrer Unruhe entgegen. Es ist sonst der Welt Brauch, Unkosten zu vermeiden; und Sie suchen sie auf.

Leonato. Niemals kam die Unruh in Ihrer Gestalt, gnädiger Herr, in mein Haus; sie sieht vielmehr vor der Freude, welche ein so angenehmer Gast mit sich bringt; und nur wenn Sie von mir gehen, stellt sich der Kummer ein, und die Glückseligkeit nimmt Abschied.

Pedro. Sie nehmen Ihre Last zu willig auf sich — Ich vermurthe, das ist Ihre Tochter.

Leonato. Das hat mir ihre Mutter oft gesagt.

Benedikt. Zweifelten Sie denn etwa daran, Herr Leonato, daß Sie sie fragten?

Leonato. Nein, Signor Benedikt; denn damals waren Sie noch ein Kind.

Pedro. Da haben Sie's, Benedikt; man sieht daraus, was Sie jetzt, als Mann, seyn müssen. In Wahrheit, das Fräulein kündigt ihren Vater bey'm ersten Anblick an. Seyn Sie glücklich, Fräulein; Sie gleichen einem sehr würdigen Vater.

Benedikt. Wenn Signor Leonato ihr Vater ist, so würde sie wahrlich um ganz Mesina seinen Kopf nicht auf ihren Schultern haben wollen, so ähnlich sie ihm auch ist.

Beatrice. Mich wundert, daß Sie immer was sagen wollen, Signor Benedikt; es achtet ja doch Niemand darauf.

Benedikt. Ha! mein liebes Fräulein Verachtung, leben Sie auch noch?

Beatrice. Wie könnte Verachtung sterben, wenn sie eine so gute Nahrung vor sich hat, wie Signor Benedikt ist? Höflichkeit selbst muß sich in Verachtung verwandeln, wenn Sie sich vor ihr sehen lassen.

Benedikt. So ist Höflichkeit ein Ueberläufer. Aber so viel ist gewiß, alle Damen lieben mich, Sie allein ausgenommen; und ich wollte, mein Herz sagte mir, daß ich kein hartes Herz hätte; denn wahrlich! ich liebe keine.

Beatrice. Ein schätzbares Glück für unser Geschlecht! es wäre sonst mit einem gefährlichen Liebhabe geplagt. Ich danke Gott und meiner Kalt-

14 Viel Lärmens um Nichts.

blütigkeit, daß ich hierin mit Ihnen Eines Sinnes bin; lieber wollt' ich meinen Hund nach einer Krähe bellen hören, als einen Mann schwören, daß er mich liebe.

Benedikt. Gott erhalte Sie immer bey der Gesinnung, gnädiges Fräulein, so wird doch einer oder der andre ehrliche Mann dem Schicksal eines zerkrakten Gesichts entgehen.

Beatrice. Kraken könnt' es nicht schlimmer machen, wenn es ein Gesicht wäre, wie das Ihrige.

Benedikt. Wahrhaftig, Sie würden eine treffliche Lehrmeisterinn für Papagoyen abgeben.

Beatrice. Ein Vogel von meiner Zunge ist besser, als ein Vieh von der Ihrigen.

Benedikt. Ich wollte, mein Pferd wäre so schnell, wie Ihre Zunge, und ließe so in Eins fort; aber gehn Sie mit dem lieben Gott; ich bin fertig.

Beatrice. Sie müssen doch allemal mit Pferdegeschichten *) aufhören; ich kenne Sie von alten Zeiten her.

Pedro. Kurz und gut, Leonato — Signor Klaudio, und Signor Benedikt — mein werther Freund Leonato hat euch alle eingeladen. Ich sage ihm, wir werden wenigstens einen Monat hier verweilen, und er wünscht herzlich, daß irgend eine Veranlassung uns länger aufhalten möchte. Ich wollte schwören, daß er kein Heuchler ist, sondern uns aus ganzem Herzen einladet.

*) a jade's trick bedeutet auch eine Zote.